

„Alt und Jung gibt Halt und Schwung!“

Integrative Gemeinschaftsarbeit im AGV



Wir freuen uns an einer breit gefächerten Zielgruppenarbeit in unserem Verband, die viele unterschiedliche Menschen anspricht und erreicht. Gleichzeitig sehen wir eine integrative Gemeinschaftsarbeit als großes geistliches Anliegen:

Alt und Jung sollen gemeinsam Heimat finden in unseren Gemeinschaften, sollen miteinander Gott loben (Ps. 148,12f), so wie am Leib Christi auch alle Glieder zusammen gehören. Wir brauchen einander und wollen Möglichkeiten schaffen, um noch mehr als bisher voneinander zu lernen und uns aneinander zu freuen!

Deshalb versuchen wir Formen zu entwickeln und Gemeinschaftsstunden zu gestalten, in denen möglichst alle Generationen angesprochen werden, vor allem dort, wo es bereits unterschiedliche Gruppen und Kreise gibt oder Familien zum Umfeld der Gemeinschaft gehören.

Oft wird ein solches Miteinander verhindert oder erschwert durch persönliche Defizite, wie Unversöhnlichkeit, Rechthaberei u.ä. Deshalb beten wir um eine geistliche Sehnsucht nach neuem Miteinander und die Bereitschaft zur Versöhnung und zum auf einander Zugehen, auch in verhärteten Situationen. Wir vertrauen dabei auf das Wirken unsres Herrn Jesus Christus und die Verheißung in Maleachi 3,24, dass die Herzen von Vätern und Söhnen, von Jungen und Alten sich wieder finden sollen.

Und wir wünschen uns, dass viele sich diesem Anliegen anschließen und mit darum beten!

Bei den folgenden Impulsen geht es zunächst um erprobte und bewährte Impulse für regelmäßige integrative Veranstaltungen, die so oder ähnlich bereits an vielen Orten unseres Verbandes stattfinden. Wir laden ein zum Hineinschnuppern und Kennenlernen! Eine Übersicht der verschiedenen Orte kann bei Marianne Gruhler angefordert werden.

In einem weiteren Teil stellen wir Ideen vor, wie das Miteinander der Generationen, Gruppen und Kreise über eine gemeinsame Veranstaltung hinaus vertieft und gestaltet werden kann. Wir freuen uns dabei über Rückmeldungen und Ergänzungen jeder Art - und sind gespannt darauf, ob und wie das Ganze Kreise zieht!

I. Impulse für Integrative Gemeinschaftsstunden

1. Das Anliegen: Wir gehören zusammen!

Manchmal sind es zunächst nur Einzelne, die dieses Anliegen haben. Dann gilt es, „Verbündet e“ zu suchen, die mit verdeutlichen: Wir brauchen einander, wollen von- und miteinander lernen, wollen gemeinsam Gott loben - und möchten, dass Alt und Jung in unserer Gemeinschaft Heimat finden!

Gut, wenn möglichst bald das Anliegen zum Gebetsanliegen wird. Hier haben sich Gebetskärtchen bewährt, anhand derer möglichst die ganze Gemeinschaft mit einbezogen und in die Mitverantwortung genommen wird.

Die konkrete Planung für solch eine Veranstaltung sollte möglichst nicht von einer Generation alleine übernommen werden, sondern von Vertretern der unterschiedlichsten Gruppen.

2. Ein geeigneter Zeitpunkt und Regelmäßigkeit

In der Regel ist der Sonntag der beste Tag für solch eine integrative Gemeinschaftsstunde. Wenn Jung + Alt, auch Familien mit Kindern, eingebunden werden sollen, ist der frühe Nachmittag (14 Uhr) eher schwierig, der Abend (19.30 oder 20 Uhr) unmöglich. Bewährt haben sich Anfangszeiten zwischen 17 und spätestens 18.30 Uhr (allerdings für Landwirte schwierig). Dauer max. 75 Min.

Wenn hier wirklich so etwas wie Heimat entstehen soll, ist ein mindestens monatlicher Treff unumgänglich. Ein fester Termin ist dabei hilfreich (z.B. letzter Sonntag im Monat). Manche haben monatlich begonnen, sind dann auf 14-täglich umgestiegen und planen inzwischen wöchentlich.

3. Ein ansprechender / einladender Name

Verschiedene Bezeichnungen haben sich an unterschiedlichen Orten bewährt, z.B. Sonntagstreff, Gemeinschaftstreff, Treffpunkt Gemeinschaft ...

Zum Einladen sind Einladungskärtchen hilfreich, bei wöchentlichen Terminen allgemein gestaltete, bei monatlichen Treffen z.B. mit den Terminen und Themen für ¼ Jahr im Voraus. Hier können auch die Themen stehen, die in der Regel zum Api-Sonntagstext formuliert werden.

4. Mitarbeitersuche / Einbinden verschiedener Begabungen

Diese Sache sollte keine „Ein-Mann-Veranstaltung“ sein. Wer mitarbeitet, weiß sich dazu gehörig. Die unterschiedlichen Bereiche können fest delegiert (Teams bilden) oder jeweils konkret verteilt werden. Hier wäre wichtig, nicht nur an bereits Mitarbeitende zu denken, sondern auch neuen Leuten an entsprechenden Stellen eine Möglichkeit zu eröffnen.

Manchmal finden gerade dadurch Menschen erst richtig in eine Gemeinschaft hinein. (Die Frage, welche geistlichen Voraussetzungen für welche Bereiche wichtig erscheinen, muss vorher intern geklärt werden!)

Generell gilt: Bei der Programmplanung muss gut überlegt werden, wie viel Einsatz auf Dauer geleistet werden kann, damit alle Beteiligten nicht zu schnell am Mehraufwand erliegen! Lieber schlicht aber liebevoll, als zu aufwändig und Kräfte zehrend.

5. Eine ansprechende / einladende Raumgestaltung + Atmosphäre

Manchmal kann mit wenig Aufwand ein Raum freundlicher und einladender gestaltet werden, z.B. durch Grünpflanzen, Bilder, aufgelockerte Bestuhlung oder Tischgruppen. Ein

Dekorationsteam kann hier gut eingesetzt werden - ohne jedes Mal eine ganz neue Deko entwickeln zu müssen! Auch ein Begrüßungsdienst am Eingang ist hilfreich. Das Anliegen, Beziehungen untereinander sowie zu möglichen Gästen aufzubauen, sollte allen bewusst sein.

6. Lebendige Gestaltung der Treffen

a) Musikalisches

Musik kann verbinden - oder spalten. Folgende Grundregeln bewähren sich:

- Es gibt jeweils eine ausgewogene Mischung aus neuen und alten Liedern, die inhaltlich gut aufs Thema abgestimmt sind. Auch ein Kinderlied gehört mit dazu.
- V.a. bei einem Liedblock werden die einzelnen Lieder nicht einfach aneinander gereiht, sondern mit einigen Sätzen inhaltlich verbunden und sind so umso mehr schon Teil der Verkündigung und helfen zur Ausrichtung auf Jesus hin.
- Zur Liedbegleitung können unterschiedliche Instrumente eingesetzt werden - vorausgesetzt sie schaffen ein harmonisches Zusammenspiel ☺! Als besonders „intelligentes Instrument“ hat sich inzwischen das Cajon erwiesen - eine harmlose „Holzkiste“, die aber wie ein kleines Schlagzeug bespielt werden kann (Kostepunkt: ca. 200 €).
- Neue Lieder lernen sich leichter, wenn einige „Vorsänger“ sie gut vor- und mitsingen.
- Neue Lieder werden in der Regel nicht nur ein Mal gesungen, sondern beim nächsten Mal wiederholt.
- In kleinen Gemeinschaften könnte auch der Einsatz der Monatslieder-CD zum Lernen der Lieder eine Hilfe sein.

Weitere Möglichkeiten: Wunschlieder singen, Liedbeiträge verschiedener Gruppen, Chorlieder ...

b) Kreative (Überraschungs-) Elemente

Solche Elemente können an unterschiedlichen Stellen eingebaut werden, wobei ein festes Grundraster im Ablauf trotzdem sinnvoll ist.

Oft wird es etwas sein, das zum Text oder Thema hinführt, bzw. Text oder Thema veranschaulicht - z.B. ein Anspiel, ein Quiz, ein kleines Spiel, der Text als bibl. Geschichte in unterschiedlichsten Formen und Methoden erzählt, ein Interview usw.

Schön ist es, wenn man dabei auch mal lachen kann!

Allgemeine Impulse dazu gibt es in „AGV-Texte 9“ (kann in Stuttgart angefordert werden), sowie konkrete Impulse zu den Sonntagstexten im Gemeinschaftsblatt unter der Rubrik „Zur Vorbereitung auf unsere Gemeinschaftsstunden“. (Wer will kann die konkreten Impulse zur längerfristigen Planung auch schon vorher bei M. Gruhler abrufen.)

c) Kinder (+Teens) mit einbeziehen

Gerade bei den Kreativelementen werden auch die Kinder mit angesprochen. Während der eigentlichen Auslegung haben sie dann in der Regel ihr eigenes Programm. Größere Kinder und Teens sollten möglichst in die Gestaltung einbezogen werden und auch eigene Beiträge bringen können. Manchmal hilft ihnen ein extra Programmangebot im Anschluss zu bereitwilligerer Teilnahme (z.B. Spielerunde, Eisessen ...). Erfahrungswert: In der Regel lassen sich Teenkreise v.a. dann integrieren, wenn es gelungen ist, ihre Mitarbeiter zu integrieren!

d) Verkündigung + Moderation

Ein Moderator / eine Moderatorin führt durch das Programm und verbindet die einzelnen Punkte miteinander. Wichtig: keine zu langen Ausführungen machen!

Klar ist, dass die Auslegung von Gottes Wort nach wie vor im Mittelpunkt unserer Veranstaltungen steht. Eine lebensnahe, alltagsrelevante, möglichst anschauliche Verkündigung wird von Jung und Alt dankbar aufgenommen.

An manchen Orten gibt es zu konkreten Impulsfragen auch einen Austausch in Kleingruppen.

e) Gemeinschaft erleben

Dies kann auf unterschiedliche Weise geschehen:

- persönliche Gebetsanliegen werden ausgetauscht.
- Berichte aus Gruppen oder von Freizeiten, Aktionen ... haben ihren Platz.
- Erfahrungen mit Jesus können erzählt werden.

Alles dient dem gegenseitigen Anteilgeben und -nehmen.

Besondere Bedeutung haben hier **Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten** im Anschluss an das eigentliche Treffen. Ein einfacher Imbiss hilft zum Reden miteinander - und erleichtert Familien die Teilnahme, weil Kinder daheim u.U. gleich zu Bett gebracht werden können!

Gemeinschaften, die solch eine Veranstaltung wöchentlich gestalten, beschränken sich manchmal auf einen Imbiss speziell für die Kinder und speisen nur einmal im Monat alle gemeinsam.

II. Ideenpool zur weiteren Vertiefung des Miteinanders vor Ort

- Kinder- und Jungschargruppen gehören genauso zur Gemeinschaftsarbeit wie der Chor oder die Frauenstunde! Deshalb werden Mitarbeiter/innen möglichst offiziell in der Gemeinschaftsstunde eingesetzt und ggf. auch wieder verabschiedet und bedankt. So wissen die Gemeinschaftsglieder, wer wo mitarbeitet und können auch für die einzelnen Gruppen und Mitarbeiter beten.
Wer dem Ganzen noch mehr Gewicht geben möchte, kann das z.B. mit einer offiziellen Mitarbeiter-Urkunde tun. Unt er können Vorlagen für Einsetzungen und Bedankungen abgerufen werden.
- Eine regelmäßige „Jahresgemeinschaftsversammlung“ mit Kurzberichten aus allen Kreisen, sowie Mitarbeiterbesprechungen mit den unterschiedlichen Sparten ermöglichen engere Kontakte zwischen Mitarbeitern der verschiedenen Generationen. Auch ein Mitarbeiter-Dank-Festle hat sich in vielen Gemeinschaften bewährt.
- Infos über Kinder-, Jungschar-, Jugendgruppen werden immer wieder in die Gemeinschaftsstunde integriert; hierzu gehören auch Beiträge der Gruppen sowie das Gebet für die Mitarbeiter und ihre Gruppen. Manchmal könnte eine Hilfe sein, den Mitarbeitern einen konkreten Gebetstreff vor der Gruppenstunde anzubieten.
- Gemeinschaftsleute übernehmen Gebetspatenschaften für Mitarbeiter und/ oder Kinder und erhalten regelmäßige Infos und Gebetsanliegen. Zwischendurch könnte dann ein Nachmittag mit Kindern und Gebetspaten gestaltet werden - für viele Kinder eine ganz neue und

aufregende Entdeckung, wenn sie erfahren, dass da jemand tatsächlich ganz speziell für sie betet!

- Jemand von den älteren Geschwistern wird in Kinderstunde, Jungschar oder Jugendkreis eingeladen, um aus seinem Leben zu erzählen. Kinder und Jugendliche brauchen immer wieder Beispiele und Vorbilder für ein Leben mit Jesus!
- Wie wär's mit „Besuchssonntagen“ zwischendurch: Jeder, der gerne mitmachen will, trägt sich in eine Liste ein mit Vermerk, ob er einlädt oder lieber eingeladen wird. Dann werden Kontakte vermittelt. Ziel ist es, am Sonntagnachmittag mit jemandem, den man noch nicht so gut kennt, etwas gemeinsam zu unternehmen (spazieren gehen, Kaffee trinken, ...) und danach gemeinsam die Stunde zu besuchen.
- Ab und zu könnte auch ein ganzer Sonntag zusammen gestaltet werden - z.B. mit gemeinsamem Kochen, Essen, Spielen, kreativem Gestalten ... und Gottesdienst- / Gemeinschaftsstundenbesuch.
- Bei einem Spielenachmittag z.B. mit Jungschar + Seniorenkreis könnten Großeltern ein neues Gesellschaftsspiel auch für ihre Enkel lernen. Und/oder sie bringen den Kindern ein Spiel von „anno dazumal“ bei!
- Teenager zu integrieren ist manchmal ganz schön schwierig. Vielleicht sind sie dadurch zu gewinnen: Der Teenkreis wird um einen "Forschungsbeitrag" zur Gemeinschaftsgeschichte am Ort oder auch zu einem anderen Thema gebeten. Sie sollen möglichst „Experten“ interviewen, im Internet suchen, vielleicht einen Film drehen usw. Bei einem Gemeinschaftsnachmittag o.ä. werden die Ergebnisse dann vorgeführt und bewundert. - Logisch, dass man hier zu allererst die Mitarbeiter gewinnen muss!
- Überhaupt könnte man noch viel mehr voneinander profitieren - z.B. bei einem "Internet-Café" im Gemeinschaftshaus: Jugendliche zeigen Senioren wie man surft. - Und ein Senior-Schreiner bietet einen Holz-Werk-Kurs an. Vielleicht lässt sich auch ein Kochkurs oder etwas ganz anderes organisieren?
- Eine weitere Möglichkeit des Miteinanders: Ältere Geschwister (manchmal auch ganz Junge) bieten Babysitterdienste an, damit junge Eltern gemeinsam an Veranstaltungen teilnehmen können. Vielleicht könnte manche junge Mutter (oder Vater) auch weiter Jungschar halten, wenn sich eine „Ersatz-Omi“ für diese Zeit finden ließe!? Möglicherweise würden beide Seiten davon profitieren!?
- Gemeinsames Feiern verbindet! Es gibt viele Möglichkeiten: Sommerfest, Kartoffel- oder Apfelparty, Oster- und Weihnachtsfeier ...). Super, wenn die Feste dann auch noch so gestaltet werden, dass z.B. auch fernstehende Eltern und Freunde dazu eingeladen werden können!
- An vielen Orten gehen die Chöre ein. Für eine begrenzte Zeit lassen sich aber immer wieder Leute gewinnen. Deshalb könnte ein Projektchor für Jung + Alt eine (Zwischen)Lösung sein, der mit einem konkreten Ziel und für eine bestimmte Zeit zusammengestellt wird. Möglich ist auch ein ganzes Chor-Wochenende, mit anschließender Aufführung.
- In der Regel braucht man Zeit zum Kennenlernen, Reden, Gemeinschaft pflegen usw., die sich unter der Woche so oft nicht bietet. Eine gemeinsame Wochenendfreizeit mit buntem Programm bietet da ungeahnte Möglichkeiten - und sollte eigentlich zum regelmäßigen Programm (wenigstens alle zwei Jahre) gehören.

- Gemeinsame Aktionen und Einsätze schweißen ebenfalls zusammen - z.B. ein Einsatz beim Weihnachtsmarkt oder ein Arbeitseinsatz am und ums Gemeinschaftshaus. (Manchmal ergeben sich daraus wichtige Erkenntnisse: Wie reagiert z.B. ein „gestandener“ Gemeinschaftsmann, wenn er sich mit dem Hammer auf den Daumen haut ... ☺?)
- Zwischendurch könnte auch einmal eine ganze "Woche der Gemeinschaft" gestaltet werden (Idee: Gemeinschaft Nürnberg), z.B. mit Sing&Pray-Abend + Abendessen; Bibelabend mit Gesprächsgruppen; Filmabend; Familienabend zuhause mit Gästen + Programmvorschlag; Sonntagsbegrüßungsfeier; Jugendliche gestalten für Ältere und umgekehrt ... Die Alternative dazu wäre, die Abende nicht in eine Woche zu pressen, sondern sie übers Jahr zu verteilen.
- ...

Stand: Mai 2005. Der Arbeitskreis Gemeinschaft.

Verantwortlich: Marianne Gruhler, Fröbelstr. 6, 70794 Filderstadt (Bernhausen)

Tel. 0711 / 2205588; Fax: 0711 / 3270737; e-Mail: M.Gruhler@t-online.de

Weitere Impulse, Ideen, Anregungen ... sind jederzeit willkommen!